

Alternativen zum Töten der männlichen Küken - der Tierzuchtfonds unterstützt die Suche nach einem Ausweg

Die Trennung in Lege- und Mastlinien ist die Ursache dafür, dass bei den Legehennen so einseitig auf Legeleistung selektiert werden konnte, dass sich heute die Mast der männlichen Geschwister ökonomisch nicht lohnt. Die Folge: 40 Mio. männliche Küken werden jedes Jahr als Eintagsküken getötet. Auch für die Bio-Legehennenproduktion sterben jährlich 2 Millionen Küken.

Der Tierzuchtfonds für artgemäße Tierzucht unterstützt Forschungsprojekte, die nach einem Ausweg suchen.

Zucht auf Zweinutzung

Die wichtigste Forderung ist die nach der Zucht auf Zweinutzung, das heißt, die Selektion auf Lege- und Mastleistung. So könnten **Zweinutzung-Hühner** durch ein Zuchtprogramm entstehen, bei dem Zuchttiere der Lege- und der Mastlinien miteinander gekreuzt werden. Da inzwischen einige Konzerne über Lege- und Mastlinien verfügen, ist das grundsätzlich möglich. Andere Projekte erproben die Kreuzung von Elterntieren von Hybrid-Linien mit Rasse-Hühnern, so dass die Nachkommen zwar weniger Eier bilden als die Lege-Hybriden, dafür aber besser Fleisch ansetzen als diese.

Die **Nutzung von Rasse-Geflügel** sollte unterstützt und ihre Selektion auf landwirtschaftliche Erfordernisse verstärkt werden. Rasse-Hühner sind für die Zweinutzung und auch grundsätzlich für die Freilandhaltung geeignet. Außerdem ist ihre Verfügbarkeit für eine züchterische Weiterentwicklung ein wichtiger Gesichtspunkt. Rassehühner sollten sukzessive und unter Freilandbedingungen weitergezüchtet werden.

Die **Mauser** hat zwar nichts mit Zucht zu tun, ist aber z.Z. *die* Möglichkeit, die Zahl der männlichen Küken, die getötet würden, zu reduzieren. Weibliche und männliche Küken entstehen im Verhältnis 1:1. Durch die Mauser könnte ein Teil der Hennen für eine weitere Legeperiode genutzt werden (ca. 60% erreicht das Ende der ersten Legeperiode; die Legeleistung in der zweiten Legeperiode ist geringer). Für jede Althehe, die nicht durch eine Junghenne ersetzt werden muss, entsteht auch kein männliches Geschwisterküken.

Was sind eigentlich Rasse-Hühner?

Rassen sind dadurch entstanden, dass Menschen Tiere mit gleichen oder ähnlichen Eigenschaften miteinander gekreuzt haben. Eine entscheidende Eigenschaft war / ist dabei auch das Aussehen. **Hybrid-Hühner** waren von Anfang an im Käfig für den Käfig selektiert worden. Es wurde jeweils nur mit den Tieren weitergezüchtet, die trotz der Käfighaltung fruchtbar waren und hohe Leistungen brachten. Mit der politisch unterstützten Einführung der Käfighaltung wurden deshalb neu eingerichtete Käfigbatterien immer nur mit Hybriden besetzt. **Auf den Bauernhöfen führte die Einführung der Käfighaltung zur Verdrängung der Rasse-Hühner.**

Heute dominiert beim Rasse-Geflügel die **Hobbyzucht**. Bei der züchterischen Selektion spielt hier aber das Aussehen für Ausstellungen die entscheidende Rolle – und nicht die Eignung für die landwirtschaftliche Produktion. Deshalb sind ihre Lege- und Mastleistungen im Vergleich zu den Hybriden meist gering.

Der Tierzuchtfonds für artgemäße Tierzucht setzt sich seit 2004 für gesunde und langlebige Tiere und für den Erhalt und die Nutzung der biologischen Vielfalt in den Regionen ein. Embryotransfer, Klonen & Gentechnik sind verboten. Getragen wird der Tierzuchtfonds von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, der Schweisfurth-Stiftung und dem Deutschen Tierschutzbund e.V.

Kontakt: www.tierzuchtfonds.de

Tierzuchtfonds c/o Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Dr. Katharina Reuter, Christstr. 9, 44789 Bochum, 0234-5797-202, tierzuchtfonds@zs-l.de